
Themenheft Nr. 28: Tagungsband: Bildung gemeinsam verändern: Diskussionsbeiträge und Impulse aus Forschung und Praxis. Herausgegeben von David Meinhard, Valentin Dander, Andrea Gumpert, Christoph Rensing, Klaus Rummler und Timo van Treeck.

Lehr-Lern-Überzeugungen im Kontext von Digitalisierungs- und Sozialisationsprozessen

Ein Forschungsdesign zur Untersuchung von Lehrhandeln

Katharina Schurz

Zusammenfassung

Obwohl gut ausgebaute personelle und technische Rahmenbedingungen an deutschen Hochschulen einen flächendeckenden Einsatz digitaler Lehr-Lern-Technologien in den letzten Jahren immer weiter vereinfacht haben, ist nur eine geringe und fachspezifisch recht unterschiedlich gestaltete Einbindung dieser Technologien in die Lehre zu beobachten. Die Erforschung von Beliefs (dt. Überzeugungen) von Hochschullehrenden stellt eine Möglichkeit dar, so die Annahme des Beitrags, Zusammenhänge zwischen den subjektiven Sichtweisen der Lehrenden auf Lehr-Lern-Prozesse und der Einbindung digitaler Lehr-Lern-Technologien abseits objektiver Rahmenbedingungen zu identifizieren. Im folgenden Beitrag wird ein Forschungsdesign vorgestellt, das sich mit der Frage befasst, welche individuellen Überzeugungen Lehrende ihrem Lehrhandeln zugrunde legen und welche Bedeutung sie digitalen Lehr-Lern-Technologien für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess zuweisen. Dargestellt werden ausserdem Überlegungen, welchen Einfluss lehrbezogene und mediale Sozialisierungen auf die Überzeugungen zum Einsatz von digitalen Technologien in der Lehre besitzen könnten. Abschliessend werden qualitative und quantitative Forschungsmethoden dargelegt, die für eine Erhebung der Zusammenhänge angedacht sind. Das Forschungsdesign wird in einem Promotionsvorhaben an der Hochschule Osnabrück mit der Untersuchungsgruppe der Professor/-innen umgesetzt.

Beliefs about Teaching and Learning in the Digital Age

Abstract

Although digital technology is becoming more and more common in university life due to a good infrastructural development, we can observe a rare use of digital technologies by teachers in higher education. Also the usage of technology differs widely from one discipline to another. The concept of beliefs provides an explanatory potential to take a closer look at possible links between teachers' personal views on teaching and learning and the usage of digital technologies in higher education. This paper presents an approach to examine the teachers' beliefs on the concept of good teaching, and their beliefs about

the ability of digital technology to improve their teaching successfully. A planned study ought to collect the underlying teachers' beliefs about teaching, learning, and digital technology. First considerations are represented concerning the collection and analysis of qualitative and quantitative data. The study will take part in a case study at the University of Applied Sciences Osnabrück.

Einleitung und Fragestellung

In der Lehr-Lern-Forschung treten neben normativen Modellen zur Beschreibung von Lehrkompetenz (z. B. Stahr 2009) zunehmend die *Lehr-Lern-Überzeugungen* der Lehrenden (Trautwein und Merkt 2012) als Untersuchungsmerkmal auf, um Ursachen von Lehrhandlungen zu analysieren. Die impliziten, schwer zu artikulierenden Lehr-Lern-Überzeugungen – u. a. auch als (Teachers') Beliefs (z. B. Norton et al. 2005) bzw. subjektive Theorien (z. B. Groeben und Scheele 2010) bezeichnet – bieten Potential für eine Analyse, welche individuellen Überzeugungen Lehrende ihrem Lehrhandeln zugrunde legen. Eine Analyse dieser individuellen Überzeugungen, so der Ansatz der Autorin, bietet ebenfalls eine Erklärung dafür, welche Bedeutung Lehrende digitalen Lehr-Lern-Technologien (DLLT) für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess zuweisen. Denn, dass auch beim Einsatz von DLLT kein Konsens unter den Hochschullehrenden besteht, zeigt sich u. a. darin, dass trotz guter personeller und technischer Ausstattung von Hochschulen und der Etablierung von DLLT als festen Bestandteil in den Curricula (z. B. Bremer et al. 2010) weiterhin eine geringe und fachspezifisch unterschiedliche Bereitschaft besteht, diese Technologien einzubinden (z. B. Fischer 2013).

Im folgenden Beitrag wird das Forschungsdesign des Promotionsvorhabens der Autorin vorgestellt, in dem die Fragestellung beantwortet werden soll, welche Überzeugungen Lehrende zum sinnvollen Einsatz von DLLT haben und welche Bedeutung sie diesen Technologien für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess zuschreiben. Dafür wird im Folgenden zunächst auf grundlegende theoretische Konzepte eingegangen, die für eine Untersuchung der Fragestellung in Frage kommen. Anschliessend wird das methodische Vorgehen genauer erläutert.

Das Vorhaben ist in dem Qualitätspakt-Lehre-Projekt «Voneinander Lernen lernen» an der Hochschule Osnabrück eingebunden. Das für die Untersuchung zur Verfügung stehende Sampling umfasst alle Professor/innen der Hochschule (zum Erhebungszeitpunkt 325 Personen).

Theorie

Die subjektiven *Überzeugungen* Lehrender sind durch die eigenen Erfahrungen als Lernende beeinflusst, relativ robust sowie veränderungsresistent (Trautwein und Merkt 2012, 88) und prägen die Wahrnehmung der Lehrenden und ihr Lehrhandeln (Bromme und Haag 2004, 805). Sie stellen zudem eine Quelle für *Lehrorientierungen* dar, bei denen es sich um die Vorstellungen der Lehrenden handelt, die sie selbst über Wissenserwerb und Wissensvermittlung mitbringen (z. B. Braun und Hannover 2008). Prosser und Trigwell (2006) identifizierten zwei generelle Lehrorientierungen: eine *lehrendenzentrierte*, inhaltsorientierte Auffassung und eine *studierendenzentrierte*, lernorientierte Auffassung. Diese können bei den gleichen Lehrenden in verschiedenen Lehrveranstaltungen hinsichtlich ihrer Ausprägung variieren (Lübeck 2011, 20). Diese beiden Auffassungen korrespondieren mit entsprechend unterschiedlichen *Lehransätzen* (Kember 1997). Letztere umfassen die unterschiedlichen Intentionen, die Lehrende in Bezug darauf haben, was ihre Studierenden lernen sollen (z. B. Lübeck 2009, 25). Zwischen den subjektiven Überzeugungen und der Lernbiographie der Lehrenden besteht eine Beziehung (Kiehne 2015). Auch andere Untersuchungen (z. B. Egger 2012) verweisen darauf, dass biographisch verankerte *Sozialisationsprozesse*, also Prozesse der Vergesellschaftung und Individualisierung von Individuen (Wigger 2009), sich in der Wahrnehmung und dem Lehrhandeln widerspiegeln. Die Problematik der subjektiven Sichtweise der Lehrenden auf Lehr-Lern-Prozesse kann in Bezug auf den Einsatz von DLLT auf zwei Ebenen betrachtet werden. Zum einen werden diese mit unterschiedlichen Bezeichnungen im Hochschulalltag verwendet (z. B. E-Learning, Blended Learning, Online-Lernen), die häufig verschiedene Formen umfassen. Es ist davon auszugehen, dass diese semantischen Unterschiede Lehrenden häufig nicht bewusst sind und dadurch Missverständnisse in der Wahrnehmung und im Umgang mit DLLT möglich sind (z. B. Metzger und Vasko 2014). Hier erscheint eine genauere Betrachtung der Überzeugung der Lehrenden über DLLT als ein wichtiger Analyseschritt, um erst einmal festzustellen, was der Gegenstand der Diskussion ist. Zum anderen ist anzunehmen, dass die Art und Weise, wie Lehrende DLLT einbinden, d. h. ob sie rein additiv (z. B. Online-Bereitstellung von Veranstaltungsfolien) oder integrativ in ein didaktisches Konzept eingearbeitet sind, zwischen verschiedenen Lehrenden abweichen können und sich damit unterschiedliche Lehransätze auch im Einsatz von DLLT widerspiegeln. Van Treeck (2012) zum Beispiel kommt auf der Grundlage von analysierten Lehrportfolios zu dem Ergebnis, dass Lehrende, die über eine starke Studierendenorientierung und damit über einen starken Fokus auf Interaktion sowie Gruppenarbeit verfügen, dennoch online-Material bereitstellen, statt – wie man vermuten könnte – eine online-Kollaboration zu ermöglichen. Die Schulforschung aus dem englischsprachigen Raum zeigt, dass die Teachers' Beliefs und die Einschätzung der Relevanz von Technologien auf den Lernprozess der Schüler/innen einen grossen Einfluss auf das Lehrhandeln hat (z. B.

Ertmer et al. 2012; Ottenbreit-Leftwich et al. 2010). In diesem Zusammenhang muss beachtet werden, dass verschiedene DLLT unterschiedliche Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf eine didaktische Einbindung in den Lehr-Lern-Prozess vorweisen (z. B. Lackner und Kopp 2014). Beispielsweise erfordert das Flipped-Classroom-Konzept (z. B. Kollmann und Schuhen 2015) durch die vorgesehenen Interaktionsphasen in den Präsenzveranstaltungen eine stärkere Fokussierung auf die Studierenden, was sich auch in den Lehransätzen widerspiegeln könnte. Zudem weisen Untersuchungen darauf hin, dass abhängig von der Sozialisierung im Umgang mit Medien allgemein (z. B. Kommer und Biermann 2012) und abhängig von der Sozialisierung im eigenen Fach (z. B. Kemp und Jones 2007) DLLT von Lehrenden unterschiedlich eingebunden werden.

Methodisches Vorgehen

Um zu erheben, welche individuellen Überzeugungen Lehrende ihrem Lehrhandeln zugrunde legen und welche Bedeutung sie DLLT für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess zuweisen, werden quantitative und qualitative Erhebungsschritte sowohl während der Entwicklung der Erhebungsinstrumente als auch in der Analyse der Ergebnisdaten miteinander trianguliert (z. B. Flick 2011). Mittels einer *quantitativen Erhebung* ist es möglich, die Lehransätze bzw. Lehrorientierungen mit Hilfe des revidierten «Approaches to Teaching Inventory» (ATI-R) zu ermitteln (Trigwell, Prosser, und Ginns 2005). Das ATI-R ist das am häufigsten im Zusammenhang mit der Erhebung von Lehransätzen verwendete Untersuchungsinstrument (z. B. Lübeck 2009). Die Formulierungen sind so gewählt, dass es den Lehrenden ermöglicht wird, ihre eigenen Lehrerfahrungen in Form von Lehrsätzen zu reflektieren (Trigwell und Prosser 2004). Um die individuellen Überzeugungen zu möglichen Einflussfaktoren auf Lehr-Lern-Prozesse messen zu können, bietet sich die Nutzung von Skalen aus der Lehrevaluation an. Die in den verschiedenen zur Verfügung stehenden Skalen im Bereich der Lehrevaluation enthaltenen Items zur Beurteilung von Lehre und Lehrqualität, z. B. hinsichtlich der Strukturierung und dem Interaktionsmanagement zwischen Lehrenden und Studierenden, liefern zwar limitierte, aber valide geprüfte Merkmale von Lehrveranstaltungen (Rindermann 2016). Beispielsweise ermöglicht der multidimensionale Fragebogen das «Heidelberger Inventar zur Lehrveranstaltungs-Evaluation» (HILVE-II) von Rindermann (2009) einen umfassenden Blick auf Lehr-Lern-Prozesse in Lehrveranstaltungen. Im Rahmen des Promotionsvorhabens könnten die Befragten in einem ersten Schritt angeben, für wie hinderlich oder förderlich sie subjektiv die jeweiligen Items des HILVE-II für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess einschätzen. In einem zweiten Schritt könnten sie angeben, ob sie den Einsatz von DLLT zur Umsetzung dieser Items für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess als geeignet ansehen. Bei einer anschließenden Analyse der quantitativen Daten kommen neben deskrip-

tiven Auswertungsverfahren auch explorative Datenanalysen (z. B. Clusteranalyse) in Frage, um mögliche Strukturen in den Daten zu finden.

Ein tiefer gehendes Verständnis über die Struktur und Inhalte der individuellen Überzeugungen geben *qualitative Leitfadeninterviews* (z. B. Groeben und Scheele 2010). Damit gelingt auch eine Erhebung möglicherweise variierender Lehransätze in verschiedenen Lehrsituationen (Lübeck 2011). Auch für die Rekonstruktion von Sozialisationsprozessen haben sich Leitfadeninterviews in verschiedenen Untersuchungen als hilfreiches Erhebungsinstrument erwiesen, zum Beispiel für die Erhebung lehrbezogener (z. B. Schaeper 1997) und medienbezogener Sozialisationsprozesse (z. B. Mutsch 2012). Angedacht ist, das Interviewmaterial mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) in einer induktiven und deduktiven Vorgehensweise zu analysieren. Eine ergänzende typologische Analyse (z. B. Kuckartz 2007) soll Aufschluss darüber geben, ob sich in den Daten bestimmte Muster finden lassen, die sich zu Typen zuordnen lassen.

Ein Aufeinanderbauen der verschiedenen Erhebungsschritte und eine Triangulation der resultierenden Ergebnisdaten ist dazu geeignet, die individuellen Überzeugungen, die Lehrende ihrem Lehrhandeln und der Bedeutung von DLLT für einen gelingenden Lehr-Lern-Prozess zuweisen, wechselseitig zu prüfen und den Geltungsbereich der gewonnenen Erkenntnisse ggf. genauer einzugrenzen.

Fazit und Ausblick

Mit dem im Beitrag vorgestellten Forschungsdesign soll die Frage beantwortet werden, welche Überzeugungen Lehrende dem Einsatz von DLLT auf den Lehr-Lern-Prozess zuweisen. Vorgestellt wurde ein Ansatz, um mögliche Zusammenhänge zwischen den theoretischen Konstrukten «Lehrorientierung» bzw. «Lehransätze» und «Lehr-Lern-Überzeugungen» für den Bereich der DLLT zu untersuchen. Eine Betrachtung von verschiedenen Sozialisationsprozessen als mögliche Quellen von Lehr-Lern-Überzeugungen soll zum Verständnis der untersuchten Zusammenhänge zwischen Überzeugungen und dem Einsatz von DLLT beitragen. Die systematische Triangulation der qualitativen und quantitativen Erhebungsverfahren sowie der Ergebnisdaten soll dabei helfen, die verschiedenen theoretischen Konzepte in ihrer Tiefe zu untersuchen.

Momentan befindet sich das Promotionsvorhaben in der Erhebungsphase. Für die Erhebung der Lehransätze bzw. Lehrorientierungen sowie der Items des HILVE-II wurde eine Online-Befragung unter allen Professor/innen der Hochschule Osnabrück durchgeführt. An der Befragung haben sich 98 Personen beteiligt (Rücklaufquote: 30%). Die Ergebnisse werden momentan deskriptiv ausgewertet und geben bereits einen Hinweis darauf, dass Unterschiede zwischen den Lehransätzen von Lehrenden verschiedener Fachkulturen bestehen und auch der Einsatz DLLT zwischen den Leh-

renden variiert. Hinsichtlich der Überzeugungen zum Einsatz DLLT für einen gelingen Lehr-Lern-Prozess werden diese von den Befragten zum Beispiel als eher ungeeignet für interaktive Lehrsituationen eingeschätzt. Auf der Basis der ersten Ergebnisse der Befragung wurde der Leitfaden für die qualitative Erhebungsphase konzipiert und sukzessiv modifiziert. Die Leitfadeninterviews (N=8) wurden bereits von der Autorin durchgeführt und befinden sich momentan in der Analyse.

Literatur

- Braun, Edith, und Bettina Hannover. 2008. «Zum Zusammenhang von Lehr-Orientierung und Lehr-Gestaltung von Hochschuldozierenden und subjektivem Kompetenzzuwachs bei Studierenden». In *Perspektiven der Didaktik*, herausgegeben von Meinert A. Meyer, Manfred Prenzel, und Stephanie Hellekamps. Sonderheft der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9: 277–291.
- Bremer, Claudia, Marc Göcks, Paul Rühl, und Jörg Stratmann, Hrsg. 2010. *Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen*. Bd. 57. Münster, New York, USA, München, Berlin: Waxmann.
- Bromme, Rainer, und Ludwig Haag. 2004. «Forschung zur Lehrerpersönlichkeit». In *Handbuch der Schulforschung*, herausgegeben von Werner Helsper und Jeanette Böhme, 777–794. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Egger, Rudolf. 2012. *Lebenslanges Lernen in der Universität: Wie funktioniert gute Hochschullehre und wie lernen Hochschullehrende ihren Beruf*. Bd. 8. Lernweltforschung. Wiesbaden: Springer, VS Verlag.
- Ertmer, Peggy A., Anne T. Ottenbreit-Leftwich, Olgun Sadik, Emine Sendurur, und Polat Sendurur. 2012. «Teacher beliefs and technology integration practices: A critical relationship». *Computers & Education* 59 (2): 423–435.
- Fischer, Helge. 2013. *E-Learning im Lehralltag: Analyse der Adoption von E-Learning-Innovationen in der Hochschullehre*. Wiesbaden: Springer, VS Verlag.
- Flick, Uwe. 2011. «Triangulation qualitativer und quantitativer Forschung». In *Triangulation: Eine Einführung*, herausgegeben von Uwe Flick, 75–96. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. doi:10.1007/978-3-531-92864-7_5.
- Groeben, Norbert, und Brigitte Scheele. 2010. «Das Forschungsprogramm Subjektive Theorien». In *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*, herausgegeben von Günter Mey und Katja Mruck, 151–165. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kember, David. 1997. «A reconceptualisation of the research into university academics' conceptions of teaching». *Learning and instruction* 7 (3): 255–275.
- Kemp, Bob, und Chris Jones. 2007. «Academic use of digital resources: Disciplinary differences and the issue of progression revisited». *Journal of Educational Technology and Society* 10 (1): 52–60.

- Kiehne, Björn. 2015. *Die Biografie lehrt mit: Eine qualitative Untersuchung zum Zusammenhang von Lernbiografie und Lehrüberzeugung bei Nachwuchslehrenden*. Waxmann Verlag.
- Kollmann, Fritjof, und Michael Schuhen. 2015. «Feedback zum Lernfortschritt der Studierenden während der Vorlesung». *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 10 (2): 19–38.
- Kommer, Sven, und Ralf Biermann. 2012. «Der mediale Habitus von (angehenden) LehrerInnen. Medienbezogene Dispositionen und Medienhandeln von Lehramtsstudierenden». In *Jahrbuch Medienpädagogik* 9, herausgegeben von Renate Schulz-Zander, Birgit Eickelmann, Heinz Moser, Horst Niesyto, und Petra Grell, 81–108. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kuckartz, Udo. 2007. *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*. 2. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lackner, Elke, und Michael Kopp. 2014. «Lernen und Lehren im virtuellen Raum. Herausforderungen, Chancen, Möglichkeiten». In *Lernräume gestalten - Bildungskontexte vielfältig denken*, herausgegeben von Klaus Rummler, 174–186. Medien in der Wissenschaft 67. Münster u. a.: Waxmann.
- Lübeck, Dietrun. 2009. «Lehransätze in der Hochschullehre». Freie Universität Berlin. http://www.diss.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_000000005893/01_Dissertationsschrift_DietrunLuebeck.pdf.
- Lübeck, Dietrun. 2011. «Wird fachspezifisch unterschiedlich gelehrt? Empirische Befunde zu hochschulischen Lehransätzen in verschiedenen Fachdisziplinen». *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 5 (2): 7–24.
- Mayring, Philipp. 2010. «Qualitative Inhaltsanalyse». In *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*, herausgegeben von Günter Mey und Katja Mruck, 601–613. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Metzger, Gottfried, und Mikko Vasko. 2014. «Der Mensch in der Maschine?» In *Perspektiven angewandter Hochschuldidaktik. Studien und Erfahrungsberichte*, herausgegeben von Michael Rentschler und Gottfried Metzger, 1., 44:165–201. Report - Beiträge zur Hochschuldidaktik. Aachen: Shaker.
- Mutsch, Ursula. 2012. «Der mediale Habitus von Volksschulkindern und ihren Lehrerinnen und Lehrern». Dissertation, Wien. http://othes.univie.ac.at/23971/1/2012-10-18_0104284.pdf.
- Norton, Lin, T. E. Richardson, James Hartley, Stephen Newstead, und Jenny Mayes. 2005. «Teachers' beliefs and intentions concerning teaching in higher education». *Higher education* 50 (4): 537–571.
- Ottenbreit-Leftwich, Anne T., Krista D. Glazewski, Timothy J. Newby, und Peggy A. Ertmer. 2010. «Teacher value beliefs associated with using technology: Addressing professional and student needs». *Computers & Education* 55 (3): 1321–1335.
- Prosser, Michael, und Keith Trigwell. 2006. «Confirmatory factor analysis of the approaches to teaching inventory». *British journal of educational psychology* 76 (2): 405–419.
- Rindermann, Heiner. 2009. *Lehrevaluation - Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen. Mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts*. Landau: Empirische Pädagogik.

- Rindermann, Heiner. 2016. «Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen». In *Evaluation von Studium und Lehre: Grundlagen, methodische Herausforderungen und Lösungsansätze*, herausgegeben von Daniel Großmann und Tobias Wolbring, 227–262. Wiesbaden: Springer, VS Verlag. doi:10.1007/978-3-658-10886-1_7.
- Schaeper, Hildegard. 1997. *Lehrkulturen, Lehrhabitus und die Struktur der Universität: eine empirische Untersuchung fach- und geschlechtsspezifischer Lehrkulturen*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Stahr, Ingeborg. 2009. «Academic Staff Development: Entwicklung von Lehrkompetenz». In *Wandel der Lehr- und Lernkulturen. 40 Jahre Blickpunkt Hochschuldidaktik*, herausgegeben von Ralf Schneider, Birgit Szczyrba, Welbers Ulrich, und Johannes Wildt, 70–87. Blickpunkt Hochschuldidaktik 120. Bielefeld: Bertelsmann.
- Trautwein, Caroline, und Marianne Merkt. 2012. «Zur Lehre befähigt? Akademische Lehrkompetenz darstellen und einschätzen». In *Lernwelt Universität*, herausgegeben von Rudolf Egger und Marianne Merkt, 83–100. Wiesbaden: Springer, VS Verlag.
- Treack, Timo van. 2012. «Belief(s) in eLearning – Zusammenhänge zwischen eLearning und Lehr-/Lern-Überzeugungen in Lehrportfolios». In *Science and the Internet*, herausgegeben von Alexander Tokar, Michael Beurskens, Susanne Keuneke, Merja Mahrt, Isabella Peters, Cornelius Puschmann, Timo van Treeck, und Katrin Weller, 99–111. Düsseldorf: düsseldorf university press. <http://dup.oa.hhu.de/144/>.
- Trigwell, Keith, und Michael Prosser. 2004. «Development and use of the approaches to teaching inventory». *Educational Psychology Review* 16 (4): 409–424.
- Trigwell, Keith, Michael Prosser, und Paul Ginns. 2005. «Phenomenographic pedagogy and a revised approaches to teaching inventory». *Higher Education Research & Development* 24 (4): 349–360.
- Wigger, Lothar. 2009. «Habitus und Bildung. Einige Überlegungen zum Zusammenhang von Habitustransformationen und Bildungsprozessen». In *Reflexive Erziehungswissenschaft: Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*, herausgegeben von Barbara Friebertshäuser, Markus Rieger-Ladich, und Lothar Wigger, 101–118. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. doi:10.1007/978-3-531-91645-3_6.